

5 Im Westen ein Schützengraben genommen . . .“
kündet vom Blatte die Schrift verschwommen. —
Enttäuscht zieht mancher des Weges Spur.
Sonst nichts? Ein Schützengraben nur!

- Sonst nichts? — Ihr Tore, wart ihr dabei,
10 wie wir nun schon der Monde drei
den kleinen Graben so heiß umstritten?
Wie wir geblutet, wie wir gelitten,
wenn aus der seitlichen Teufelschanze
sie blutig spielten zum Höllentanze? —
15 Viel hundert liegen zerstückelt, zerfetzt
unter den blutigen Trümmern jetzt —,
als sie mit Minen und Handgranaten
säten des Todes blutige Saaten;
als der Granaten fauchende Säulen
20 Verderben spien mit furchtbarem Heulen,
und wie Gase, verpestend den Graben,
immer und immer den Tod uns gaben!
Wie dann beim Kampfe Mann gegen Mann
von blutiger Stirne der Schweiß uns rann:
25 Zehnmal stürmten vergebens wir vor,
weil sich der Angriff in Leichen verlor.
Viermal erneuert das Bataillon,
holten sich Hunderte blutigen Lohn,
wenn aus dem Graben seitlich her
30 mähte des Feindes Maschinengewehr . . .
Als wir ihn endlich gesprengt und genommen,
sind wir in stolzer Freude entglommen.
Schluchzend sank Mann da an Mannes Brust,
jeder war sich der Stunde bewußt,
35 und auf den schwarzen, verqualmten Gesichtern
malt' sich die Freude in spielenden Lichtern,
daß wir ihn endlich, endlich nun haben,
den blutig zerstampften Teufelsgraben . . .

- Und ihr könnt die Tat für klein noch wähen?
40 Viel tausend blutige Muttertränen —
die weihten den Graben um uns her,
gegraben von Helden, was wollt ihr mehr!
Es liegen ihrer viel hundert begraben,
und doch war's nur ein Schützengraben.

Dolley, Oberst. in einem Landsturm-Bataillon.
(Kölnische Volkszeitung vom 25. Juni 1916, Nr. 512.)